

chem keine Veränderung noch Wechsel des Liechtes noch der Finsterniß *Jac. I, 17.* Von der Sonne der Gerechtigkeit *Mal. IV, 2.* und dem Stern aus Jacob/ *Num. XXIV, 17.* Und so hat gewiß der Heil. Geist durch S. Johannis Feder eben dieses fast entwerffen wollen in unsern Texte/ wenn Er da einen tapfern Welt-Bezwinger nennet einen AUS- oder VON GOTT Gebohrnen / und demnach mehr als mit Sonnen- und Sternen- Licht Prangenden. Das ist ja viel! So lasset uns denn nun bey dem so hoch gepriesenen Siege beschauen

I. Den Held / der solchen erhält nach seinem wohlgebohrnen prächtigen Ritter- oder vielmehr Christen- Geschlechte. Davon spricht der Apostel; Was von GOTT gebohren ist. GOTT / als ein Geist / gebietet sonst nicht / wie solch Wort nach dem gemeinen Lauff der Natur gebraucht wird / da es nichts anders ist / als eine Fort- pflanzung oder Vermehrung / so vermittelst des Geblütes geschieht bey Menschen und Thieren. GOTT der Vater / als die erste Person / des Allerheiligsten Drey-Einigen Wesens hat zwar von Ewigkeit einen Sohn gezeuget auff unaussprechliche Weise / welchen wir also ansingen; O du Glanz der Herrlichkeit / Licht von Licht aus GOTT gebohren! ausser dem aber sonst weiter nichts mehr auff gleiche Art. Was mag demnach nun dieses *γεννηναι μελον εκ θεου* aus GOTT gebohren / eigentlich seyn. Wird denn etwan dadurch gemeynet die Schöpfung / nach welcher sonst auch die Engel für eine GOTTES- Geburt geschätzt werden? als wenn der Allgewaltige Herrscher dort selbst dem Hiob unter andern fragete: Wo warestu / da mich die Morgensterne lobeten und jauchzeten alle Kinder GOTTES? *Hiob. XXXVIII, 7.* Gleichwie auch etwan in eben selbigen

*Jac. I, 17.*

*Mal. IV, 2.*

*Num. XXIV, 17.*

*Hiob xxxviii, 7.*